

Stationenkonzert zu Materie und Edelstein
Sonntag, 22. Januar 2017, 16 Uhr, Wengenkirche Ulm

„Sternenstaub, Granit und Ton – Sarder, Saphir, Amethyst“

Orgel auf der Empore

Sternenstaub

Ein Hinweis, der auf die Einheit des Universums deutet, ist, dass wir aus Sternenstaub gemacht sind. Wir bestehen aus Material, das in drei Generationen von Sternen geschaffen wurde. Auch Sterne, die zur gleichen Galaxie gehören, haben etwas Einheitliches.

Gott hat das Universum nicht wie eine Waschmaschine oder ein Auto gemacht, aus Teilen, die er irgendwie zum Laufen brachte. Stattdessen lässt er das Universum, das er schuf, an seiner eigenen Kreativität und Dynamik teilhaben.

Ich sehe Gott nicht als Suppenkoch, der hier mehr Karotten, da noch etwas Sellerie oder Salz hinzufügt, um Leben hervorzubringen, sondern als einen, der die Dinge langsam hervorkommen lässt, das Universum zum Köcheln bringt, bis alles so weit ist.

(P. George V. Coyne SJ, früherer Leiter der vatikanischen Sternwarte)

Granit

Der Begriff Erdkruste bezeichnet nicht nur die Oberfläche unseres Planeten, sondern eine im Durchschnitt 35 Kilometer dicke, in eine Granitschicht und eine darunter liegende Basaltschicht unterteilte Gesteinsmasse.

Granit kristallisiert tief in der Kruste aus kieselsäurereichem Magma aus. In seiner Umgebung entstehen beispielsweise Edelsteine wie Topas, Bergkristall, Turmalin und Aquamarin.

Granit wird verwendet als Grabstein, Bordstein und Schotter im Straßenbau.

Abstieg zur Chororgel

Ton

„Tonerde“. Zu diesem Stichwort schreibt der für Töpferarbeiten zuständige Bruder von Taizé: „Kaolin entsteht aus einem und in einem 250 Millionen Jahre dauernden Zersetzungsprozess von Granitgestein und schafft, indem es im Laufe seiner Wanderungen auf unterschiedliche Materialien trifft, das breite Spektrum der Tonerdesorten. Die Aufgabe des Töpfers hat seine Wurzeln in deren Suche, Sammlung und Aufbereitung. Durch ihre Plastizität bietet sich Tonerde zum Anfassen an, versetzt einen in Bewegung und lädt ihn zur kreativen Arbeit ein.“

Formung des Menschen und Umgebung mit Edelsteinen

Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. Das Gold jenes Landes ist gut; dort gibt es auch Bdeliumharz und Karneolsteine.“ (Genesis 2,7f.12)

Im Garten Gottes, in Eden, bist du gewesen. Allerlei kostbare Steine umgaben dich: Rubin, Topas, dazu Jaspis, Chrysolith, Karneol und Onyx, Saphir, Karfunkelstein und Smaragd. Aus Gold war alles gemacht, was an dir erhöht und vertieft war, all diese Zierden brachte man an, als man dich schuf. Einem Kerub mit ausgebreiteten, schützenden Flügeln gesellte ich dich bei. (Ezechiel 28,13f)

Jubelt, die ihr im Staubland wohnt. (Jes 26,19)

Halleluja! Gut ist es, unser'm Gott zu singen; schön ist es, ihn zu loben. Er heilt die gebrochenen Herzen und verbindet ihre schmerzenden Wunden. Er bestimmt die Zahl der Sterne und ruft sie alle mit Namen. (Ps 147,1.3-4)

Weiter zur Orgel in der kleinen Wengenkirche

Sarder (= Karneol)

Gebet der Hildegard von Bingen zum Topas

Gott, der Du in allem und über allem groß bist,
verwirf mich nicht um deiner Ehre willen,
sondern erhalte mich in Deinem Segen,
stärke und festige mich.

Gemeinsame Liedstrophe aus „Wachet auf, ruft uns die Stimme“

Gloria sei dir gesungen / mit Menschen und Englischen Zungen / mit
Harfen und mit Zimbeln schön: / Von zwölf Perlen sind die Pforten / an
deiner Stadt; / Wir sind Konsorten der Engeln hoch um deinen Thron /
Kein Aug hat je gespürt / Kein Ohr hat mehr gehört / Solche Freude. Des
sind wir froh / io / io / ewig in dulci júbilo.

Der orange Karneol ist der Stein der Leidenschaft. Er steht für
Hilfsbereitschaft, Idealismus und energischen Einsatz für eine Sache, aber
kein leichtsinniger Heldenmut, sondern der alltägliche Mut, sich zu
überwinden und sich Schwierigkeiten zu stellen. Trotz der Leidenschaft
lädt der Karneol zu Pragmatismus und Realitätssinn ein, also Mut zu
geerdeter, konkreter Liebe.

Saphir (= Lapislazuli)

Gemeinsame Liedstrophe aus „Wie schön leuchtet der Morgenstern“

Gieß sehr tief in mein Herz hinein / Du heller Jaspis und Rubin / Die
Flamme deiner Liebe. // Und erfreu mich, / dass ich doch bleib / An
deinem auserwählten Leib ein lebendige Rippe // Nach dir / ist mir /
Gratiosa cæli rosa, Krank und glimmet / mein Herz, durch Liebe
verwundet.

Seine Botschaft: Der Wirklichkeit in die Augen schauen und sie
annehmen, in nüchterner Kontaktfreudigkeit zu sich selbst. Diese
Selbstwahrnehmung und Selbsttransparenz (ich bin gewissermaßen

„Herrscher im eigenen Reich“) versetzt mich in die Lage, Zurückhaltung zu überwinden, Freunden zu vertrauen, mich hinzugeben und etwas ohne faule Kompromisse zu verfolgen. Wer seine eigenen Gedanken sortieren kann, kann diese auf ein Ziel hin bündeln. Nüchtern prüfe ich, was im Leben wirklich standhält, und kann mich so hingeben, wofür es sich wirklich zu leben lohnt.

Amethyst

Gemeinsame Liedstrophen aus „Ist das der Leib, Herr Jesu Christ“

Der Leib ist klar, klar wie Kristall, / Rubinen gleich die Wunden all, / die
Seel durchstrahlt ihn licht und rein / wie tausendfacher Sonnenschein. /
Halleluja, Halleluja!

Der Leib ist klar, klar wie Kristall, / die Adern rot, rot wie Korall, / die
Seel durchstrahlt ihn licht und rein / wie tausendfacher Sonnenschein. /
Halleluja, Halleluja! (Original)

Der Amethyst verbindet beide Themen: Leidenschaft und Ernüchterung bzw. Nüchternheit. Sein Name bedeutet „unberauscht“. Seine Farbe gleicht einem stark verdünnten und deshalb unschädlichen Rotwein: Schorle. Er symbolisiert so „nüchterne Trunkenheit“. Gemeint ist eine Trunkenheit, in der der Mensch über sich hinausgeht, sich hingibt, weggibt, ganz hineingibt. Und zugleich ist diese Trunkenheit nüchtern, weil sie dem Menschen an seine eigene Wirklichkeit, die von Gott her bestimmt ist, hinführt: Gott gibt sich hin, der Mensch ist Hingabe. Das ist eine Realität, die nüchterne Wahrheit über den Menschen, der sich der Mensch nüchtern stellt.

Gebet der Hildegard zum Smaragd

Wie der Geist des Herrn den Erdkreis erfüllt hat,
so erfülle er auch das Haus meines Körpers mit seiner Gnade,
damit es nie mehr erschüttert werden kann.